

# Under the blood red sunset

## [US/UK - AlfredxArthur]

Von FeliNyan

### Kapitel 7: Vergiss mich nicht

So Leute, Hallo.

Es neigt sich tatsächlich dem Ende.

Um genau zu sein ist DIES das Ende ^^'

Ja nach diesem Kapitel ist diese FF beendet.

Ja ich weiß! Total verrückt!

ICH beende eine FF!? Oxo

Ne echt jetzt!?

Ich hab's ja selber nicht geglaubt ^^'

Aber als ich gestern gesehen habe, das mein letzter Post hier von vor guten 5 Monaten war habe ich mir vorgenommen heute (13. Mai 2012) die letzten 2 Kapitel zu schreiben.

Und ich habe es wirklich getan! \*Q\*

(Natürlich habe ich das hier etwas später gepostet damit ihr noch Zeit habt mich mit Kommis zu motivieren ^^' xD)

So ich höre jetzt mit meinem Bla Bla auf und wünsche euch viel Spaß beim lesen^^

Hier das Lied was ich nebenher gehört habe:

<http://www.youtube.com/watch?v=aNeiQ6cLefM>

(Ich finde es unglaublich schön und bewegend!)

---

### 7. Vergiss mich nicht

Er wusste nicht wohin, doch er rannte und rannte, soweit ihn seine Beine nun mal tragen konnten.

Nicht wie erwartet führten sie ihn in die Stadt, in eine Kneipe, sondern etwas weiter außerhalb an einen ihm gut bekannten See.

Er war hier oft gewesen. Hier hatte er damals geweint und den Nymphen und Waldfeen seinen Schmerz anvertraut. Sie hatten ihm zugehört, nicht verachtet und versuchten ihn zu trösten.

Heute schien aber keiner seiner Freunde hier zu sein.

Arthur hatte sich mir nassen Gesicht in das Gras fallen lassen und schaute mit

verschwommenem Blick raus auf das Wasser.

Er überlegte.

Hatte er etwas falsch gemacht? Hatte er dem Jungen damals nicht genügend Liebe zukommen lassen? Er wusste es nicht, aber es tat weh.

England liebte Amerika, nicht wie ein Bruder, sondern er liebte Amerika als Mann. Er war sich nicht sicher wann er begonnen hatte solche Gefühle für seine Kolonie zu hegen, aber dies konnte ihm nun auch egal sein. Amerika liebte ihn nicht, nicht mal als Bruder. Er hatte ihn wohl immer gehasst.

*»Und so was hat mich groß gezogen? Wieso hat mich niemand anders Finden können, besser als so ein kranker, alter Mann wie du es bist!«*

Es tat ihm unglaublich weh. Amerika hatte es ihm direkt ins Gesicht gesagt, dabei hatte Arthur gehofft wenigstens etwas Liebe von dem Jüngeren zu bekommen.

Er saß schon eine ganze Weile hier und die Sonne begann schon unter zu gehen. Die rote Scheibe berührte bereits am Horizont das dunkle Wasser und sie spiegelte sich in warmen Farben wieder.

Gelb, orange, rot.

Rot...

Eine schöne Farbe und doch so grausam. Sie stand für die Liebe, oder? Passend dazu ist Blut ebenfalls rot. Rot wie die Liebe und rot wie das Blut, der Schmerz den man fühlt wenn ein liebendes Herz zersplittert.

Ob es nun an der Zeit war zu gehen?

Amerika hatte sich endgültig von ihm abgewandt, die letzte Hoffnung war erloschen. England biss sich auf die Lippe und krallte seine Hände in die Erde.

Es tat so schrecklich weh. Wieso sollte er sich länger diesen Schmerzen aussetzen?

Es lohnte sich doch nicht mehr.

Sein Blick glitt hoch in den Himmel, welcher sich rötlich gefärbt hatte. Es wurde frischer und der Wind wurde kühl und blies eisig über die Landschaft, brachte das Wasser leicht in Bewegung, verursachte kleine Wellen.

Die Blätter der Bäume rauschten und der Wind pfiiff. Es war ein schöner Anblick, doch Arthur konnte ihn nicht genießen. Nahm er ihn denn überhaupt wahr?

Sein Blick ruhte auf der Wasseroberfläche, folgte den seichten Bewegungen.

Ob das Wasser kalt war? Es war Herbst, warm war es bestimmt nicht.

Schweigend stand er auf und lief mit langsamen Schritten den kleinen Hügel hinunter, an der großen Eiche vorbei, direkt an das Ufer. Zögernd zog er sich die Schuhe aus, die Socken folgten auch gleich und auch seine Jacke landete auf dem Boden.

Er fröstelte, als er wenige Schritte ins Wasser trat und das kühle Nass um seine Knöchel schwappte. Es war kälter als gedacht.

Sein Blick fiel zurück. Noch konnte er einfach umkehren, aber was brachte es ihm?

Nichts. Seine Augen brannten, die Tränen liefen seine Wangen hinunter und auf Arthurs Lippen legte sich ein bitteres Lächeln.

„Nur... eine Bitte... Vergiss mich... nicht“, sagte er, kaum hörbar und drehte sich dann wieder um.

Alfred sollte ihn nicht vergessen, auch wenn er Arthur nur als kranken, alten Mann in

Erinnerung behielt, er wollte nicht von ihm vergessen werden.

So schritt er weiter in das rot schimmernde Wasser, bis dieses seine Brust erreicht hatte.

Seine Klamotten wurden schwer, das Hemd sog das Wasser ein und auf seiner Haut hatte sich eine Gänsehaut ausgebreitet. Es war kalt.

Ob er wohl zuerst ertrank oder erfro? Solche Fragen hatte er sich nie stellen wollen, er fand es eigentlich schon lachhaft über so was nach zu denken und doch tat er es. Was hatte er nur falsch gemacht?

Er wollte gerade einen weiteren Schritt machen als es eine Stimme hörte.

Sie war laut, flehend und ihm sehr bekannt.

Wieso jetzt? Gab es einen unpassenderen Zeitpunkt? Sicherlich nicht.

Geschockt drehte Arthur sich um und mit glasigem Blick sah er am Ufer jemanden stehen.

Wieso jetzt? Wieso ER?

„Arthur! ARTHUR!! Komm wieder her! Was tust du denn?“, rief der dunkelblonde Junge am Ufer des Sees ihm entgegen und lief, ohne auf seine Kleidung zu achten, ein paar Schritte in den See.

Wieso konnte er nicht einfach jetzt weg bleiben? Sonst war er doch auch nicht zu ihm gekommen, wieso tat er es jetzt?

England konnte den Blick nicht abwenden. Vielleicht war es auch eine Projektion seiner Wünsche? Ein letztes Mal konnte er ihn sehen, sich verabschieden.

„Arthur! Mach kein Unsinn! Komm her!“, rief Alfred und stand inzwischen schon bis zu den knien im Wasser. Er kam immer näher.

„Danke. Danke für unsere gemeinsame Zeit. Jetzt kann ich es dir auch noch sagen. Bitte, vergiss mich nicht. Ich liebe ich.“ Er hatte es ihm gesagt, auch wenn es der echte Alfred wohl nie hören wird, wenigstens konnte er mit dem Gedanken sterben, es ausgesprochen zu haben.

Arthur drehte sich wieder um, blickte ein letztes Mal dem Sonnenuntergang entgegen, atmete tief ein und dann wieder aus, ehe er sich in das Wasser stürzte.

Er hatte die Augen offen, es brannte, aber er wollte sie nicht schließen. Sehen konnte er nicht viel, überall waren Blasen und undurchsichtiges Wasser, nur hin und wieder konnte er ein paar rote flecken auf der Oberfläche erblicken. Er versuchte einfach unter Wasser zu bleiben, ruderte mit den Armen und strampelte mit den Füßen, damit er tiefer schwimmen konnte.

Ihm ging die Luft aus und instinktiv versuchte er ein zu atmen. Doch das einzigste was schmerzhaft in seine Lungen eindrang, war kaltes Wasser. Es tat weh. Es zog sich in ihm zusammen, es war fast so schlimm wie sein Herzschmerz, aber eben nur fast.

Plötzlich, ganz unerwartet, schlang sich etwas um seine Hüfte und er wurde mitgerissen.

Unerwartet fand er sich an der Oberfläche wieder.

Wieso...?

Seine Lungen zwangen ihn zum atmen und er zog die Luft ein und es schmerzte. Kaum hatte er eingeatmet musste er husten. Er hatte Wasser geschluckt, welches er gerade wieder aushustete. Arthur merkte nur am Rande, wie er sich dem Ufer wieder näherte.

Erst als seine Beine den Sandigen Boden unter sich spürten, blickte er auf und versuchte einen klaren Blick zu bekommen. Ihm war schwindelig und seine Lunge peinigte ihn, jeder Atemzug tat weh.

Plötzlich wurde er aus dem Wasser gezogen und Richtung Gras gezerrt. Langsam kam er wieder zu sich und er versuchte sich zu befreien.

Uhrplötzlich wurde er einfach losgelassen und er lag im Gras, über ihm erhob sich die farbenfrohe Baumkrone der Eiche.

Arthur war wieder auf Land.

„Verdammt! Was sollte das!?! Wolltest du dich umbringen!?!“, hörte er jemanden ihn anschreien, doch bevor England irgendwie reagieren konnte, spürte er ein Gewicht auf sich und das sich etwas um ihn schlang. Es war warm. Ganz anders als der kalte See.

Das Gewicht verschwand und er blinzelte verwirrt. Etwas griff nach seinem Gesicht und er wurde gezwungen in eine Richtung zu sehen und was er sah verschlug ihm die Sprache. Blau, helles, lebensfrohes blau. Die Augen sahen etwas Wässrig aus, weinte er? Aber wieso denn? Wegen ihm? Nein... oder?

„Arthur! Wieso hast du das getahn! Sag mir bitte nicht das du wirklich sterben wolltest!“, redete Alfred auf den Briten ein und ihm wurde klar, dass es keine Täuschung war. Er war real. Alfred hielt ihn fest und hatte ihn gerade vor dem Suizid bewahrt.

„Wieso?“, brachte er nur leicht krächzend hervor und er begann wieder zu weinen. Wie viel konnte man denn an einem Tag weinen?

„Was wieso?“, wollte Amerika wissen und sah Arthur besorgt und doch gleichzeitig ernst an.

„Wieso hast... du mich ge-gerettet?“

„Spinnst du!? Wieso denn nicht! Zum glück habe ich nach dir gesucht! Ich will gar nicht wissen was passiert wäre wenn nicht. Dann... dann währst du jetzt vielleicht nicht mehr hier“, sagte Alfred aufgebracht und sein Blick wurde Wort für Wort verzweifelter.

„Du wolltest dich wirklich umbringen?“

Ein kleines Nicken von England reichte als Antwort und in Alfred stieg die Wut.

Wieso wollte er das tun? Doch nicht etwa wegen ihrem Streit?

„Wieso?“, forderte er eine Antwort. Er musste es wissen, war er daran Schuld?

„Ich konnte nicht mehr...“, bekam er sie auch leise von dem anderen, welcher jetzt beschämt zu Seite schaute.

„Hör mir zu Arthur. Ich wollte mich entschuldigen. Ich habe es nicht so gemeint. Ich würde meine Zeit mit dir nicht hergeben wollen, für nichts auf der Welt. Vorher habe ich voreilig gehandelt, es war unüberlegt und ich habe dich zu Unrecht beschuldigt. Es tut mir so verdammt leid. Bitte glaub mir. Ich- ich habe dich damals auch nicht verlassen weil ich genug von dir hatte oder ich dich hasste. Nein! Nie könnte ich dich hassen, ich liebe dich doch! Ich bin gegangen weil ich das Gefühl hatte dir ebenwürdig werden zu müssen, oder stärker als du, damit ich dich beschützen konnte und du zu mir auf sehen könntest. Aber leider habe ich dich dadurch einfach verletzt und dein Vertrauen zu mir zerstört. Es tut mir alles so unglaublich leid. Und dass du dich jetzt auch noch wegen mir umbringen willst, nein bitte geh nicht. Ich hallte es sonst nicht aus“, erzählte Alfred und offenbarte sämtliche seiner Gefühle. Er musste es jetzt einfach alles gesagt haben.

Amerika spürte, wie seine Wangen trotz der Situation leicht warm wurden und er

schaute genau in das Gesicht seines geliebten Englands. Es wollte seine Reaktion sehen, aus seinen wunderschönen Augen lesen.

Arthur selber war überwältigt, er wusste nicht ob das hier alles nun wirklich Real war. Vorsichtig hob er eine Hand und legte sie auf die rechte Wange von Alfred und streichelte sie sanft. Sie war warm und weich, es fühlte sich echt an auf seiner kalten Haut.

„Ist es wahr? Bist du hier? Sprichst du die Wahrheit?“, fragte der Ältere der beiden eher unbewusst und sah dem Amerikaner unsicher in die Augen. Dieser griff nach der Hand des anderen und drückte sie liebevoll.

„Ja alles ist wahr. Ich bin hier. Du bist hier. Und ich liebe dich Arthur. Verstehst du mich? Ich liebe dich. Nicht als Vaterfigur und auch nicht als Bruder. Ich möchte immer bei dir sein und dich nie verlieren und schon gar nicht so. Ich will dich in Zukunft beschützen, ich werde nicht mehr zulassen dass du an Selbstmord denkst, dass du unglücklich bist“, antwortete nun Alfred mit sanfter Stimme, dann ließ er seine Hand los und zog Arthur etwas höher, so dass der kleinere nun in seinen Armen lag.

„Alfred...“, nuschelte England und schmiegte sich an den Amerikaner.

„Ich bin glücklich. Ich bin jetzt glücklich. Ich liebe dich. Bitte verlass mich nie wieder.“

„Nie wieder“, wiederholte Amerika und streichelte seinem Geliebten sanft über den Rücken. „Ich werde dich nie wieder verlassen. Ich verspreche es dir.“

So fanden sich die zwei liebenden Herzen doch noch und aus dem Drama würde eine Liebesgeschichte mit Happy end.

\*\_\*\*

Währenddessen in Englands Haus.

„Merde! Jetzt sitz ich hier ganz alleine und Angleterre hat nicht mal etwas Vernünftiges zum Essen zuhause. Na ja, immerhin habe ich zwei Liebende zusammen gebracht. Ohonhonhonhon~ Mon dieu und wieso bekommt großer Bruder France niemanden? Ich habe mir doch wirklich jemanden verdient! Und...“, sprach sich der Franzose in Rage und lief unruhig durch die große Wohnung.

---

Ende!

Ja ganz recht! Finito! Schluss! AUS!

Diese FF ist jetzt tatsächlich abgeschlossen!

JA ECHT JETZT! AB-GE-SCHLOS-SEN! ENDE! NiIE wieder ein post hier zu!

Und ich bin sehr stolz auf mich, dass ich endlich mal etwas zu Ende gebracht habe! \*w\*  
\*mich selber mit Erdbeertorte belohn\* :3

Ich bin zwar mit dem Ende nicht ganz sooooo zufrieden, aber was soll man machen?  
Anders habe ich es irgendwie nicht hinbekommen. Tut mir leid.

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir vielleicht Reviews.

Würde mich über eine Endmeinung freuen^^

ggglG

und bis zum nächsten mal ;) (bitte bleibt mir treu! xD)

eure Feli